

Werk

Titel: Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften und der freyen Künste; Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften und freyen Künste. Leipzig 1765-84.

Verlag: Dyck

Jahr: 1766

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556514408_0002

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556514408_0002

LOG Id: LOG_0061

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556514408

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556514408>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556514408>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Am 3ten Merz ist auf dem französischen Theater ein neues Trauerspiel, Gustave, vom Mr. de la Harpe aufgeführt worden. Alle Bemühungen der Schauspieler sind nicht im Stande gewesen, die Zuschauer wegen verschiedner darinnen bemerkter Fehler zu befriedigen, und der Autor hat es wieder zurückgenommen.

England.

London. The Demagogue. By Theophilus Thorn, Esq. 4to Pr. 1 S. 6d. Robinson and Roberts. In dieser Satyre wider den Herrn Pitt, (denn vermuthlich ist kein andrer gemeint,) herrschet viel Poesie und ein wahrer juvenalischer Geist: man schliesse aus folgenden Versen: „Ehe noch die Satyre von ihrem gedultigen Schlummer erwacht, und die rächende Geißel von Schlangen schwingt: ehe noch ihre Augen mit den funkelnden Strahlen des Blüzes die finstern Winkel seines Herzens beschauen: soll die Aufrichtigkeit des unvergleichlichen Steuermanns Gewalt, die sie in der fürchterlichen Stunde der äußersten Gefahr gefühlt, zugestehen! Die Wahrheit soll, mit der Trompete des Ruhms übereinstimmend, seinen Ruhm, in den erhabensten Gesängen verkündigen: er gebot dem Ungewitter der Schlacht zu brüllen, welches über die Tiefe von Ufer zu Ufer donnerte. Wie oft mitten unter den Schrecken des Kriegs an die blutigen Räder des Wagens der Gefahr gefesselt, wie oft hat mein Busen bey deinem Namen geglüht und aus meinen klopfenden Herzen den Beyfall gegeben, einen Beyfall,

fall, der so unverfälscht, als die Röthe der Jugend, mit dem Betrug unbekannt, durch die Wahrheit geheiligt war! Wie oft segnete ich die edle Wuth des Patrioten, der es großmüthig wagte das strafbare Zeitalter zu züchtigen, der, von pathetischen, kühnen und starken Eifer fortgerissen, den vollen Strom der Beredsamkeit ergoß! der dem gewaltigen Sturz der Macht mit männlichem Stolze Troß bot und alle feilen Künste der Bestechung vernichtete, indem diese von fern durchdringenden Augen jeden feindlichen Entwurf sich erheben sahen: der jede Bewegung des treulosen Feindes bemerkte, jede Schlinge zerriß, und jeden Streich taub machte: Ein zärtlicher Enthusiast, von deinem Namen angefacht glühte ich insgeheim von einer gleichen Flamme, indem mein junger Busen, mit dem Betrug unbekannt, alle deine Tugend für wirklich hielt. „

„Ja, es war eine Zeit, ehe noch sein gewissenhaftes Herz von dem rauhen Pfade der Wahrheit abwich, da er noch von erhabnen Empfindungen brannte und ein Fremdling vor der Verderbniß schlüpfrigem Wege war: es war eine Zeit, da unser Patriot diese rechtschaffnen Maximen zu behaupten wagte, die er ißt verachtet. Wie beweinte er da seines Vaterlands Wunden und höhnte den unersättlichen deutschen Geyer, dessen grausame Klauen Albions Eingeweide zerrissen, und dessen hungriger Rache von seinem Blute triefte. Die Nebel des Irrthums, die unsre Vernunft in Irthümer hüllten, verjagte seine Stimme, wie die Sonne. Und siehe! erschöpft, ohne Macht zu retten, sehen wir Britannien

auf der Welle ächzend schmachten: an ihrem Nacken hängt das mächtige Gewicht eines Mühlsteins, und zieht das sich sträubende Opfer zu ihrem Untergange hinab! Indessen daß dieser Gedanke unsern Busen mit Schrecken füllt, segnen wir den Mann, der solche Greuel verursacht. „

Schade! daß ein Dichter von so vielem Geiste nicht seine Geißel lieber wider allgemeine Fehler erhebt, da eine persönliche Satyre niemals leicht ohne Parteylichkeit, und selten von der Seite der Tugend und Menschenliebe empfehlungswürdig ist.

Falstaff's Wedding: a Comedy. Being a Sequel to the Second Part of the Play of King *Henry* the Fourth. Written in Imitation of Shakespeare, by Mr. Kenrick. 8vo. Wilkie. In dieser Comödie ist außer dem, was der Verf. aus dem Shakespear genomme, wenig der Aufmerksamkeit werth, und höchstens eine dramatische Schulübung. Nicht viel besser ist das Trauerspiel *Ponteach; or, The Savages of America*. A Tragedy, 8vo. Milan. Der Verf. ist Major Rogers, der ein besserer Officier, als Dichter seyn mag.

The Demi-Rep. By N. O. Author of the *Meretriciad*, 4to. Moran. Der Verf. hat in dieser Satyre die Gränzen der Bescheidenheit weniger überschritten, als in demjenigen, das er vor einiger Zeit unter dem Titel *Meretriciad* herausgegeben, welches wir auch um deswillen bey seiner Erscheinung nicht anzuzeigen für nöthig gefunden: wäre er in der gegenwärtigen weniger persönlich, so würde